

## Scharfe Anklagen im Gewerbeverein.

Gegen die lähmende Indolenz in den Staatsämtern.

In der letzten Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins führte der Vorsitzende Präsident A. Schiel aus, daß unserem Wirtschaftskörper immer wieder neue, schwere Schäden zugefügt werden.

Die wirtschaftliche Tätigkeit, die Arbeitslust ist fast verschwunden und Woche auf Woche vergeht, ohne daß die Wiederaufnahme der produktiven Tätigkeit auch nur beginnen würde. Der gesamte Verkehr stobt immer wieder aufs neue und ist beinahe schon gänzlich eingestellt — die Versorgung, Kauf und Verkauf werden nachgerade unmöglich. Die Ernährung des Volkes, die sich im Kriege von Monat zu Monat immer schwieriger gestaltete, ist auf einen unerträglichen Tiefstand herabgemindert, die Volksgesundheit auf das äußerste gefährdet.

Und da müssen wir denn doch laut und eindringlich unsere Stimme erheben und denjenigen, welche für unsere Zukunft verantwortlich sind, zurufen: Besinnet Euch! Genug der Reden, der Aufsätze und Berichte! Unzählige Male hörten wir schon den Anspruch, daß wir Arbeit und wieder Arbeit brauchen, um gesunden zu können. Aber es geschieht alles eher, als diese Arbeit zu ermöglichen. Im Gegenteil: bürokratische Verschleppung, nur sehr zaghafte Entschlüsse kennzeichnen die gegenwärtige Lage. Oder ist es zu verantworten, daß, während auf der einen Seite Hunderttausende arbeitslos sind und man viele Millionen für die Unterstützung der Arbeitslosen und ihre Angehörigen ausgibt, auf der anderen Seite die so wertvollen Güter der Sachausrüstung — Maschinen, Werkzeuge, Verkehrsmittel, Verarbeitungsmaterial — noch immer nicht abgegeben werden? Daß die Güter von Woche zu Woche schlechter werden, ganz verderben oder verschwinden, statt in den Kreislauf des Wirtschaftslebens eingeführt zu werden? Es vergeht fast kein Tag, wo unsere Mitglieder nicht über diese unglaubliche, geradezu sträfliche Art des Vorgehens auf dem Gebiete der Sachausrüstung schwere Klage führen und uns zu den schärfsten Mitteln auffordern, gegen diese Verwaltungspraxis Einspruch zu erheben. (Lebhafte Zustimmung.)

Böllige Unklarheit herrscht auf dem Gebiete der Staatsfinanzen und des Geldwesens. Der Verkehr mit den Nachbarstaaten ist allen möglichen Beschränkungen unterworfen und eine unglaubliche bürokratische Verschleppungstaktik beherrscht auch alle Fragen der Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

Man scheut sich offenbar in den Staatsämtern für Finanzen und Handel, mit entscheidenden Maßnahmen vorzugehen, eine lähmende Indolenz waltet in den Ämtern, es fehlt die Entschlußfähigkeit und das frische Zugreifen.

Wenn wir daher nicht gänzlich zugrundegehen und verelenden sollen, so müssen wir neue, tatkräftige und einsichtsvolle Männer an die Spitze unserer Verwaltung berufen, Männer, welche das praktische Leben kennen und nicht in den Betten der größten Not höchstens unfruchtbare Bureauarbeiten verrichten. Nur eigener Wille und größte Tatkraft vermögen uns noch vor dem Untergang zu retten. (Allseitige Zustimmung.)